

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
o.O., 1927-12-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. Dezember 27

Du hast mir mit dem letzten Brief große Freude bereitet. Ich litt gerade in letzter Zeit an fruchtbarsten Dämmervorständen. Sogar die begeisterten Kritiken die über mein Buch da und dort erscheinen, reissen mich nicht heraus. Weis der Teufel was mit mir los ist. Man könnte fast sagen, bei mir ist Kurzschluss eingetreten. Mit deinem Brief war der Contact wieder hergestellt und nun kommt ja das Wiedersehen mit Friedl —

Möglich ist auch, das diese Wohnung und alle Sorgen die damit zusammenhängen und mich in erster Linie in Anspruch nehmen, Dinge die mich wenig mehr interessieren, vor-
drängen. Ich habe sogar diese Tage einen Preis für mein Buch bekommen. "Julius Reich Stiftung Wien". Du wirst es in der Zeitung gelesen haben! 400 Schilling! Die Voss. Zeit. hat es besonders nett gebracht, auch das Berlin Tageblatt hat eine besondere Wohlg. gedruckt! Du siehst, ich habe

viel Freude und viel Fruchtbare
in diesem Jahr erlebt. Im Vergleich
zu den früheren Jahren geht es mir
geradezu unverschämte gut. Ich
wohne bereits in der halbfertigen
Wohnung. Wenn diese Schulden
bezahlt sind, werde ich mich
erst darüber freuen können. Ich habe
Dir allerdings gebeten, meine
Bitte um deine Fürsprache bei
reichen Freunden zu vergessen, doch
nun, wo dein Artikel über mein Buch
doch nicht mehr von Weihnachten
erscheint (ich erhoffte mir dadurch
den Hauptverkauf des Buches und da-
durch wieder Geld) habe ich gar keine
Hoffnung mehr vom Verlag etwas
zu erwarten. Noch von Bekannten
denn der Preis hat sich natürlich
herum gesprochen und alle denken
nun, ich sei reich geworden. Unter
anderen Umständen wäre es ein
herliches Geschenk gewesen, jetzt
muß ich davon Duldung sein



Dankung
in
X

elektrischen Licht und Gas für die Küche
bezahlen. 900 M habe ich Abstand be-
zahlt. Das ist viel. Koffka be-
zahlt monatlich 80 M. dafür. Das
Ziehen der neuen Wände kostet mit
allen Dingen und dazu allein 600. Die
ich allerdings in Abständen bezahlen
kann. Ich hoffe sie, sobald ich ein
Wohnung * ein paar Bilder malen zu
können. Außerdem habe ich Rund-
funk zu erwarten, aber erst im Februar.

Das Dringende, was ich vor Weih-
nachten brauche, um meine Stepp-
decke auszulösen, die gemacht
werden mußte und ähnliche Dinge,
sind 200 M. Wenn du mir dies
verschaffen könntest, vielleicht gegen
Zurückzahlung, würde ich dir
sehr danken. Ich dachte schon an die
reiche Brasilianerin. Wie möchte
ich nicht, daß du selbst es tust;

Ich habe so gute Aufnahme mit
dem Buch, daß die Zukunft gut
aussieht. Es ist kein Grund zu
Befürchtungen da. Dies soll der

letzte Brief sein, mit dem ich dich
mit diesen Angelegenheiten beauflege.
Heiraten können wir in dem Moment
wo wir schuldenfrei sind. Hoffbar
fühle ich jetzt schon als Betrüger und
des wegen muß ich das noch schaffen.
Dann heiraten wir sofort.

Verzeih mir, Bausels, wenn
ich von dir doch etwas Hilfe
erwarte, es ist schon so, daß ich
deinen Namen immer gebraucht
habe beim Bau einer neuen
Existenz. aber all diese blöden
Worte wie "Existenz" beschämen
mich. Eigentlich haben sie für
mich gar keine Berechtigung. Mehr
leben, als wie ich bis jetzt gelebt
habe, werde ich mit einem besseren
Leben auch nicht. Aber ich brauche
dann keine Bittbriefe mehr schreiben
und das ist erstrebenswert!
Ich grüße dich

Meine Adresse
steht Rück's.
v. Kuverts

Die
Paula Ludwig